Der alte und der junge Falke.

Ein alter und junger Falke sitzen
Auf eines Felsenhügels Spitzen.
Der Alte spricht: Komm, laß uns eilen!
Nicht rathsam ist es, zu verweilen.
Ich sehe in der Hohlung dort
Nur halb versteckt vom busch'gen Ort
Den Jägersmann mit seinen Pfeilen.
Der Junge drauf: Der ist noch fern,
Und soll mich nicht im Mindsten stören;
Kommt näher er, will ich dich hören,
Jetzt schweige nur, hast du mich gern:
Daß du mich immer willst belehren!
Ich bin doch alt genug und frei;
Zum Kukuk die Magisterei!
Der Alte fliegt nun schweigend weg;
Der Junge bleibt an seinem Fleck:
Da plötzlich schwirrt der Pfeil vom Bogen,
Kommt auf den Falken zu geflogen;
Der färbt mit Blut den Felsen roth,
Und seufzt in bittrer Todesnoth:
Laß dich, o Jugend, vor Gefahren
Durch Alters Warnung gern bewahren.
Bemerkst du auch nicht, was dir droht!
Gehorchte ich zur rechten Zeit,
So traf mich nicht des Todes Leid.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001141435-0